

atlantischen Ozeans. Wenn nicht noch in erster Stunde ein Ausgleich zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien Cubas halber erzielt werden sollte, könnte eine Kriegserklärung nur noch eine Frage von wenigen Tagen sein.

Sitzungen der sächsischen National-Universität.

Hermannstadt, 20. November.

Zur heutigen Eröffnungssitzung hatten sich 35 Conflurdeputirte und ungefähr 4 Zuhörer eingefunden. Der Beginn der öffentlichen Sitzung wurde eine kurze Redebegegnung gewöhnen, in deren Verlaufe der Sprecher des Conflures, J. Bacon (Abgeordneter des Schäßburger Stuhles), die Grundzüge seiner Begrüßungsrede an den Vorsitz der Universität mittheilte, worauf

Nachdem der Comes Moriz Conrad in Begleitung der erwähnten Deputation im Verhandlungsstale erschienen war, eröffnete er die Sitzungen der sächsischen National-Universität mit folgender Rede: Wohlgeborne National-Universität!

Ich habe von meinem gesetzlichen Rechte Gebrauch gemacht und zugleich meine Pflicht erfüllt, indem ich die löbliche National-Universität zur ordentlichen Versammlung einberief. Ich heiße die Herren, welche sich als Abgeordnete der Kreise hier versammelt haben, freundlich willkommen.

In eine spezielle Aufzählung derselben meine ich also bei dieser Gelegenheit mich nicht einlassen zu sollen; im Verlauf der Sitzungen treten sie ohnehin der Reihe nach an die löbliche National-Universität heran.

Ich habe in dem Einberufungsschreiben die Befürchtung durchblicken lassen, als könne der Fall eintreten, daß das Einkommen des National-Vermögens im nächsten Jahre nicht ausreichen würde zur Bedeckung aller systemisirten Ausgaben. Diese Befürchtung lag sehr nahe, indem auf der Grundlage bekannter Beschlässe der unmittelbar vorhergegangenen National-Universität im Laufe dieses Jahres der ganze, noch sehr bedeutende Rückstand an der großen Schuldotation auf einmal baar ausbezahlt und zugleich eine namhafte Summe von Capitalien auf Hypotheken neuangelegt werden mußte.

Zu meiner und Ihrer Verabreichung kann ich indessen schon heute, wo der von der Verwaltung zusammengestellte Budgetentwurf pro 1874 vollständig ausgearbeitet vor mir liegt, der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß meine Befürchtung gänzlich geschwunden ist, denn nach diesem Entwurf, welcher Ihnen sofort vorgelegt werden soll, waltet ferner kein Anstand ob und können die Nationalklassen auch im nächstfolgenden Jahre allen ihren Verpflichtungen ohne jede Schädigung des Vermögensstandes gerecht werden.

Sie werden bald Gelegenheit haben, meine Herren, sich hievon durch eingehende Prüfung des Voranschlags zu überzeugen; mir war es eine besondere Genugthuung, dies heute schon auszusprechen und dadurch die Zweifel, die ich angeregt, gleich von vornherein auch wieder zu zerstreuen.

Sonach darf Sie denn der deprimirende Eindruck, welchen die im Einberufungsschreiben hervorgehobene Schwierigkeit unserer finanziellen Lage zu erzeugen allerdings geeignet war, bei Ihren Beratungen und Schlussfassungen nicht beeinflussen; ich aber darf voraussetzen, daß Sie an die Erledigung aller Aufgaben dieses Conflures um so mehr mit den besten Hoffnungen auf eine betrieblidende Lösung gehen werden, als die befriedigende Lösung wesentlich auch von Ihnen selbst, von Ihrem guten Willen und von Ihrer völligen und leidenschaftlichen Hingebung an die Sache abhängt.

Was immer übrigens in den Kreis Ihrer Beratungen gezogen werden, welche Schwierigkeiten sich denn doch vielleicht der erwünschten Lösung einer oder der anderen Frage entgegenstellen sollten: der angenehmen Ueberzeugung gebe ich mich unter allen Umständen hin, daß Sie, meine Herren, sammt und sonders vom Bewußtsein Ihrer Pflicht und Verantwortlichkeit durchdrungen sind und darnach handeln werden.

Was an mir liegt, so werde ich mich bemühen, mir als Präses jederzeit jene Objektivität und Ruhe zu bewahren, ohne welche eine gedeihliche Leitung nicht denkbar ist.

Indem ich Sie nochmals freundlich willkommen heiße, erkläre ich den 1873er National-Conflur für eröffnet. (Hochrufe.) J. Bacon erwiderte diese Rede folgenderweise:

Baugrund hat man nicht so ohne weiteres bei der Hand man baut auch Häuser nicht zu seinem Vergnügen. Und was vertraut man einem jungen Architekten an? Er besitzt eine Kunst, aber keine Materialien zu ihrer Ausführung; sein Beruf ist zu bauen, und er hat nichts zu bauen. Ihr mögt Euch einen in Dispositionität verlegten Vider vorstellen. Seine einzigen Kunden sind kleine Grundbesitzer, die irgend ein Fenster auszubringen, irgend eine Mauer umzubauen haben und dazu sich eines geringen Architekten bedienen, sowie man für Unpflöchlichkeiten einen geringen Arzt nimmt, in dem Gedanken, ihn weniger theuer bezahlen zu müssen. Dies war Henri Grandval's Geschick.

Um sich für diese jämmerlichen Arbeiten zu entschädigen, verwertete er sein seltenes Zeichen- und Malertalent dazu, Pläne von Schlössern zu entwerfen, sich an allen Konturen zur Ausführung öffentlicher Gebäude zu bewerben und an die, so es anging, Projekte von gemeinnützigen Bauten zu senden - Projekte, welche mit allen Befehlen ausgestattet, von dem Ernste seiner Studien rühmliches Zeugniß ablegten, aber den Uebelstand hatten, ihn sehr viel Geld zu kosten, denn er mußte die Feldvermesser und Messarbeiten bezahlen; und so verausgabte er alles Geld, das ihm seine Restaurationsarbeiten brachten, für seine Bauprojekte, oder mit anderen Worten: er verausgabte in Poesie Alles, was er in Prosa gewann.

Sein Budget bestand, wie man weiß, aus seiner eigenen Mühsal und aus der seiner Frau, was zusammen allerdings ein sehr schönes Einkommen ergab, aber für einen Mann, der das Schöne liebt - bekanntlich eine sehr kostspielige Leidenschaft - für einen Künstler gleichwohl nicht hinreichte. Besonders die Kunstreisen sind eine Pflicht für die Künstler, und da muß auf die entsetzliche Wirkung der so billigen Rundreisebilletts hingewiesen werden. Nichts ruiniert so sehr als das, was billig ist. Man kann der Versuchung um so weniger widerstehen, als man anscheinend vernünftig ist, indem man ihr unterliegt. Unser junges Paar unterlag also oft und halten wir dazu, daß der Mann in seine Frau sehr verliebt war und sie demnach stets reizend und schön gekleidet haben wollte; bedenken wir ferner, daß Beide sich binnen drei Jahren den Auf-

Hochwohlgeborener Herr Nationalgraf! Ich erfülle eine, mir als Abgeordneten des Stuhles Schäßburg nach altem Brauch obliegende angenehme Pflicht, indem ich Euer Hochwohlgebornen im Namen der durch ihre anwesenden Abgeordneten vertretenen Kreise des Königstobens für die, den Regieren durch Einberufung ihrer gesetzlichen Vertreter gegebenen Gelegenheit: ihr verfassungsmäßiges Recht der Berathung ihrer eigenen Angelegenheiten auszuüben, den wärmsten Dank ausspreche.

Wenn eine so loyale Aufforderung in gewöhnlichen Verhältnissen das Vertrauen des Volkes zu seinem Führer und zur ungetrübten eigenen Entwicklung zu stärken geeignet ist; so wird sie dann zum Anker beinahe findender Hoffnungen, wenn - wie es bei uns gegenwärtig der Fall ist - im sich kundgebenden hastigen Bestreben: den hinter den Anforderungen der Zeit zurückgelassenen Staat in allen seinen Theilen und Beziehungen auf das Niveau anderer Culturstaaten emporzuheben, sich zaghafter Gemüther die Angst um den Verlust auch unverändert werthvoll geliebener Rechte und Güter bemächtigt.

Euer Hochwohlgebornen waren so gütig, uns schon im Vorhinein über den Stand des unserer Objorge anvertrauten, zu einem großen Theile der Förderung der Volksbildung und gewerblichen Fortschritts gewidmeten Vermögens zu beruhigen. Genehmigen Euer Hochwohlgebornen hiefür unsern anerkennenden Dank, zugleich aber auch unsere Versicherung: daß es unser ernstliches Bestreben sein wird, Mittel und Wege ausfindig zu machen, das von den Vätern ererbte Vermögen nicht nur für diese Culturzwecke im Geiste der bisherigen Sitzungen auch für die Zukunft zu sichern, sondern auch für andere berechnigte Bedürfnisse der von uns vertretenen Kreise fruchtbar zu machen.

Doch auch andere Güter des bürgerlichen Lebens - ohne welche die höchste Bildung des Volkes nur zum Mittel der Erkenntniß des Mangels freier Selbstbestimmung werden müßte - fordert uns unser eigenes Gewissen und der nicht zu überhörende Mahnruf unseres Volkes auf, in ernste, vorurtheilslose und unparteiische Erwägung zu ziehen.

Das Institut der Municipalverfassung; jener Glanzpunkt und jenes bisherige Bollwerk der ungarischen Staatsverfassung; jene Schule konstitutionellen Lebens; jenes sichere Mittel, die wohlbekannten Bedürfnisse des eigenen Hauses durch Männer des eigenen Vertrauens bestimmen und ausführen zu lassen, auf welches Institut die Bürger der ungarischen Krone mit gerechtem Stolz hinweisen konnten, und welches Institut für alle Theile der ungarischen Monarchie mit Ausnahme des Königstobens seinen Abdruck gefunden hat, harret in Bezug auf uns - die Söhne eines Volkes, welches alle seine Angelegenheiten selbst zu ordnen gewohnt ist; welches weder Herren noch Knechte in seiner Mitte gekannt, und alles was es besitzt selbst geschaffen hat - einer langwierigen Erledigung.

Die Regierer haben sich für eine unserer vorzüglichsten Aufgaben. Weil aber die Ausübung der, mit den Ansprüchen des modernen Staates in Einklang zu bringenden Municipalrechte entsprechende Territorien erfordert und weil uns lautstimmende Stimmen in dieser Beziehung mit de nobis sine nobis zu lassenden Beschläffen drohen; so können wir uns der Nothwendigkeit ernstlicher Berathung auch in dieser Beziehung nicht verschließen.

Das uns Ew. Hochwohlgebornen, der mit den Verhältnissen und Bedürfnissen des Königstobens genau bekannte, das freie gleichberechtigte Bürgerthum dieses Bodens schägende und liebende, das Vertrauen Sr. Majestät des Königs und der Staatsregierung genießende Mann, hierin Hilfe leisten werde, dieses hoffen wir mit Zuversicht und erbitten uns von Ew. Hochwohlgebornen. (Hochrufe.)

Präsident designirt unter Zustimmung der Universität, zu Mitgliedern der Verfassungscommission, den Abgeordneten von Nepš, Nagelschmid, den Neumärkter Abgeordneten Dr. Macuciu und den Bistritzer Abgeordneten Kales und fordert die Commission auf, sich zu constituiren und ihren Bericht in nächster, übermorgen stattfindender Sitzung vorzulegen.

Prä. theilt mit, der von der Stadt Schäßburg gewählte Deputirte, Prof. Friedrich Maurer melde, der von ihm erbetene Urlaub, um an den Universitätsjungen theilnehmen zu können, sei ihm vom Schäßburger Gymnasialdirector verweigert worden, weshalb er um den Urlaub beim Ew. Landesconsistorium A. B. eingeschritten sei.

Die betreffende Meldung, beziehungsweise Beschwerde wird an den Verfassungs-Ausschuß geleitet. Prä. theilt mit, der von der Stadt Schäßburg gewählte Deputirte, Prof. Friedrich Maurer melde, der von ihm erbetene Urlaub, um an den Universitätsjungen theilnehmen zu können, sei ihm vom Schäßburger Gymnasialdirector verweigert worden, weshalb er um den Urlaub beim Ew. Landesconsistorium A. B. eingeschritten sei.

Die betreffende Meldung, beziehungsweise Beschwerde wird an den Verfassungs-Ausschuß geleitet. Prä. theilt mit, der von der Stadt Schäßburg gewählte Deputirte, Prof. Friedrich Maurer melde, der von ihm erbetene Urlaub, um an den Universitätsjungen theilnehmen zu können, sei ihm vom Schäßburger Gymnasialdirector verweigert worden, weshalb er um den Urlaub beim Ew. Landesconsistorium A. B. eingeschritten sei.

Prä. theilt mit, der von der Stadt Schäßburg gewählte Deputirte, Prof. Friedrich Maurer melde, der von ihm erbetene Urlaub, um an den Universitätsjungen theilnehmen zu können, sei ihm vom Schäßburger Gymnasialdirector verweigert worden, weshalb er um den Urlaub beim Ew. Landesconsistorium A. B. eingeschritten sei.

Prä. theilt mit, der von der Stadt Schäßburg gewählte Deputirte, Prof. Friedrich Maurer melde, der von ihm erbetene Urlaub, um an den Universitätsjungen theilnehmen zu können, sei ihm vom Schäßburger Gymnasialdirector verweigert worden, weshalb er um den Urlaub beim Ew. Landesconsistorium A. B. eingeschritten sei.

Prä. theilt mit, der von der Stadt Schäßburg gewählte Deputirte, Prof. Friedrich Maurer melde, der von ihm erbetene Urlaub, um an den Universitätsjungen theilnehmen zu können, sei ihm vom Schäßburger Gymnasialdirector verweigert worden, weshalb er um den Urlaub beim Ew. Landesconsistorium A. B. eingeschritten sei.

Prä. theilt mit, der von der Stadt Schäßburg gewählte Deputirte, Prof. Friedrich Maurer melde, der von ihm erbetene Urlaub, um an den Universitätsjungen theilnehmen zu können, sei ihm vom Schäßburger Gymnasialdirector verweigert worden, weshalb er um den Urlaub beim Ew. Landesconsistorium A. B. eingeschritten sei.

Prä. theilt mit, der von der Stadt Schäßburg gewählte Deputirte, Prof. Friedrich Maurer melde, der von ihm erbetene Urlaub, um an den Universitätsjungen theilnehmen zu können, sei ihm vom Schäßburger Gymnasialdirector verweigert worden, weshalb er um den Urlaub beim Ew. Landesconsistorium A. B. eingeschritten sei.

Prä. theilt mit, der von der Stadt Schäßburg gewählte Deputirte, Prof. Friedrich Maurer melde, der von ihm erbetene Urlaub, um an den Universitätsjungen theilnehmen zu können, sei ihm vom Schäßburger Gymnasialdirector verweigert worden, weshalb er um den Urlaub beim Ew. Landesconsistorium A. B. eingeschritten sei.

Von Seite der Regierung anwesend: Baron Bela Wende in Tombov, Schriftführer des Unterhauses, überreicht den vom Unterhause angenommenen Gesetzentwurf über die Revision des kroatischen Ausgleichs und ein Exemplar der königlichen Erlässe betreffs der Entmilitarisirung der Militärgrenze.

Graf Johann Cziráky ersucht den Präsidenten, den Präsidenten des Unterhauses zu veranlassen, er möge den Bericht der Regimentsdeputation auch dem Oberhause, resp. der Verfassungscommission zukommen lassen. Die Rechtscommission dürfte den Gesetzentwurf übermorgen verhandeln.

Präsident Majláth verspricht die Uebernahme des Berichtes zu veranlassen. Auf Antrag des Präsidenten wird die Sitzung hierauf auf eine halbe Stunde suspendirt, um eine Konferenz betreffs mehrerer vorzunehmenden Wahlen zu halten.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird das Resultat der Wahlen kundgegeben. In die Verifikationscommission wurden gewählt: Graf Ladislaus Prjacesovic; in die Diarimus-Bertheilungscommission: Sigmund Kovács, Stefan Panfovic, Graf Franz Battyanyi und Barth. Smaic; in die Finanzcommission: Graf Stefan Szapary; in die staatsrechtliche Commission: Graf Alexander Erdödy, Lorenz Schlauch und Baron Des. Prónay.

Nächste Sitzung wird seinerzeit kundgegeben. Fest, 18. November. (Abgeordnetenhause.) Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses bot manches interessante Detail. Guard Horn stellt an den Präsidenten das Ansuchen, den Abgeordneten den Bericht des Finanz-Ausschusses über die 1872er Schlussrechnungen je baldiger zukommen zu lassen, damit man sie bei den bevorstehenden finanziellen Verhandlungen benutzen könne.

Die Regierer theilt einen Vorschlag mit, demgemäß in Waisen ein am angehörigen Orte auf die Waise gestellter Soldat einen harmlosen Bürger erschoß, weil dieser auf sein „Werda?“ mit einem Scherz erwiderte. Er interpellirt das Gesamtministerium, ob es nicht endlich Sorge tragen wolle, daß die Ausschreitungen des Militärs ein Ende nehmen.

Viktor verlangt die so oft schon in Aussicht gestellte Wahl der im Sinne der Deak'schen Zensus-Rede zu entscheidenden Kommission. Das Haus legt den Vollzug dieser Wahl für nächsten Samstag auf die Tagesordnung.

Vazár bringt einen Beschlußantrag ein, demgemäß die Regierung auszufordern sei, daß sie zu der Verwirklichung der von England ausgegangenen Idee, betreffend die Errichtung eines internationalen Schiedsgerichtes ihre Zustimmung geben möge.

Nun erfolgt die dritte Lesung des kroatischen Ausgleichsgesetzes. Das ganze Haus erhebt sich zu Gunsten desselben, mit Ausnahme der Herren Wlatic und Kostics. Mit diesem ostentativen Eigenbleiben debutirte der heute zum ersten Male im Hause erschienene Grenzbezirks-Deputirte Kostics und zog hiedurch die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Da er wahrscheinlich seinen anderen Zweck hatte, so wollen wir ihm hienüt das Zeugniß ertheilen, daß er in der That ein interessantes Aeußere hat und einen „echten“ jungen Sereschaner recht kräftig darstellt.

Der Abgeordnete Bujanovic, der sich nun erhebt, motivirte in längerem, klarem Vortrage seinen Inkompatibilitätsantrag. Er wies nach, wie das Haus bereits in mehrfachen Fällen Entscheidungen über Inkompatibilität getroffen habe; so bezüglich der Richter, der Mitglieder des Staatsrechnungshofes, des Verwaltungsrathes der Ostkompaniebank. Das Haus hat aber nie prinzipiell Bestimmungen getroffen und so leben zahlreiche Abgeordnete mit dem qualenden Zweifel in der Brust, ob sie eigentlich auch recht handeln, ihr Mandat weiter zu befehlen.

Dann weist er nach, daß ein Inkompatibilitätsgesetz mit keinem anderen Gesetze oder Gesetzentwurfe in Collision zu gerathen brauche. Sein Antrag wird unter lebhaftem Beifall des Hauses angenommen, die Wahl des Ausschusses für Samstag anderant.

Nun folgte die Verhandlung über den Antrag Simonyi's bezüglich der Bankfrage. Ernst Simonyi bringt zahlreiche Beweise bei, daß ganz Ungarn die Errichtung einer selbstständigen Notenbank wünsche. Dann begibt er sich auf das Feld der Theorien und sucht zu erweisen, daß erstens eine nationale Zettelbank dem Lande eine große Menge neuer Kreditwerthe, neuer Vermögen verschaffe und die Wirkungen der „Krauh“ vielleicht vom Lande abgewehrt, jedenfalls aber dieselben außerordentlich abgeschwächt hätte. Dann ergeht er sich in lebhaften Reklamationen gegen die Ungarn feindliche osterreichische Bank und gegen die leichtsinnig, müthlos und schleuderlich geschäftelnde Regierung, um schließlich zu erörtern, wie sehr es im Interesse der Donau liege, eventuell ein Ungarn mit geregelten Finanzen als Rückhalt zu haben.

Finanzminister Kerpápolv ersucht das Haus, den Simonyi'schen Antrag nicht heute, zur ungenügenden Zeit, diskutieren zu wollen und versichert wiederholt, daß die Regierung noch im Laufe der gegenwärtigen Session eine Vorlage in der Bankfrage unterbreiten werde.

Es wird namentlich abgestimmt: 136 stimmten für die Ablehnung, 115 für die Zulassung des Antrages, 162 Abgeordnete waren abwesend. Folgende 9 Deakisten stimmten gegen die Regierung: Madocza, Schwarz, Szilovics, Tarnocz, Broganyi, Kardos, Karman, Konnyay (Zospeh) und Madai.

(Im Hause in den Grund gehört.) Wie die „Engl. Corr.“ berichtet, war der bekannte irische Hafen von Ringstone am 10. d. der Schupplager einer furchtbaren Segel, die nicht so bald vergessen werden dürfte. Mit vollgeschwellten Segeln flog der eiserne, von Calcutta auf dem Wege nach Liverpool befindliche Dampfer „Mangport“, dessen Ladung von Baumwolle, Zute und Salpeter in Flammen stand, in den mit Schiffen angefüllten Hafen und stieß mit gewaltiger Wucht auf einen schwerbelasteten Schooner, der nach einigen Augenblicken sank. Die Mannschaft sprang in die Tafelsee des brennenden Dampfers und rettete sich so. Das Unglückschiff stieß bald mit einem andern Schooner zusammen, der ein vollständiges Wrack wurde, und vernichtete auf dieselbe Weise noch eine Schaluppe, deren Kapitän bei der Gelegenheit umkam.

Diese drei Zusammenstöße hemmten das Vorwärtsdringen der „Mangport“ und da das Schiff nicht gerettet werden konnte, wurde es auf Befehl des Feuerwehrr-Kommandanten mit einigen Kanonenkugeln in die Tiefe gesandt. Aus Dublin waren zwar in aller Eile Feuerprisen herbeigebracht, konnten aber in Folge der zu großen Entfernung nichts ausrichten. Das Feuer hatte bereits seit vier Tagen auf dem Schiffe gewüthet und die Mannschaft war so erschöpft von den Anstrengungen, das Feuer zu bemeistern, daß sie nicht einmal die Segel mehr eintreffen konnte.

Prä. theilt mit, der von der Stadt Schäßburg gewählte Deputirte, Prof. Friedrich Maurer melde, der von ihm erbetene Urlaub, um an den Universitätsjungen theilnehmen zu können, sei ihm vom Schäßburger Gymnasialdirector verweigert worden, weshalb er um den Urlaub beim Ew. Landesconsistorium A. B. eingeschritten sei.

Prä. theilt mit, der von der Stadt Schäßburg gewählte Deputirte, Prof. Friedrich Maurer melde, der von ihm erbetene Urlaub, um an den Universitätsjungen theilnehmen zu können, sei ihm vom Schäßburger Gymnasialdirector verweigert worden, weshalb er um den Urlaub beim Ew. Landesconsistorium A. B. eingeschritten sei.

Dann verhandelte Anträge der Centralion eintrat, genehmigte das eingebrachte Antrag, wozu die Centralion der Vermehrung der Reichswehr, welche mit dem Würde.

Aus dem i Wien, 18. Novem des Finanzministers wur legte ferner die Gesammt- scheidung des Staatsanwo der Reichswehr der W Haus beschließt jedoch, d Wünsche des Hauses zu u torfers beschloßen, dem Gindwands-Adresse durch die Adressdebatte. - D einzelner in der Adresse b ober, daß die Regelung Kirche in seine Maßregeln spricht für die Adresse, un der Maßstellung Oesterre verfassungsmäßigen Rechte stamm. - Cienciala von Nationalitäten. - Deme Auslassungen Cienciala's, genossen, sich geschäftsord wird jedoch in der Gener Art und Weise, wie die d der Rechte einzelner Kön den Ausführungen Durajen wünscht die Umarbeitung berechtigung der National gegen Joregger, Caronin Adresse; Regierer betonte von der Kirche; nachdem und Beszjak gegen die A die Sitzung geschlossen. -

Hermannstadt, Wahlen.) Von Seite d auf den 20. 1. M. Emerich Nagy, Friedrich Tincu, Josef Erdödy, Großwarden, Jelényi wurde wegen Nicht während der Verhandlung Wien, 18. Novem beschloß eine von der Nat unabhängige Organisation Entgegen den Wuthe die „Neue fr. Pr.“, es sei keine Aemadungen, wohl Die heutige „Wiener Adimandanten Benedella zu trepoltin in Czernowitz. Der Minister des A Woche hieher zurückzukehren. Im Gemeinderathe rungen des Bürgermeisters der Wahlkörper wurde be halten.

Nach der „N. Jr. sämtliche Mitglieder des werden auswärtige Hofe di von Preußen und Großfür nen des Prinzen von Wale sprechen. Triest, 17. Novem ung wurde beschloßen, an zur Gründung einer den 9 Gunsten verwahrloster Kin lich der Collectio-Mercede anzuschließen, und wurde d Delegirten gewählt.

Berlin, 17. Nov Ueberführt der Einnahmen i schlag Berthold wurde um e und zwar betragen die M erhöhten Betriebskosten 10, von 3.701.652 Thaler zuz 27.720.055 Thaler, wovon landtags abschreibt ist, so bleiben. Der Minister für erscheine. Von dem fran 62.368.886 Thaler, wovon Millionen Thaler und verfi productive Zwecke verlangt ist um 80 Millionen entla die Einnahmen der Betrieb nicht eine Mehrausgabe vor zunächst durch die Eisenbahn ev die Eisenbahntarife beizu sich 1.203.615 Thaler W welche jedoch mit anderen Regierung von einer außer ein Extra-Ordinarium von wovon das Culusministerium 975.000, das Justiz-Mini 2.000.000, das Handelsmi kanten, darunter 9.269.215 und Eisenbahntarifen, erhält

Berlin, 17. Nov Zur den verhafteten deutsch des Conflurcorps die Ber Der italienische Contre-Adm sche Schwadmer-Chef Progan gramm der Madrider Gesf Am 2. November Morgens Capitän-Lieutenant Fowels Binnem vier Stunden war d deutsche Eigenthum liegen die

Notizen.

(Börse und Politik.) Der unglücklichste Mensch in Versailles ist Herr Laurier, ehemals Gambetta's Freund und Genüßungs-genosse. Unter die Orleansisten gezungen und in alle Geheimnisse derselben eingeweiht, spielte er den König auf der Börse so wüthend, daß er ihm mit 1.655.000 Francs verlor. Glücklichere Weise für die Agents de change ist er in der Lage, diese Differenz mit der Zeit vollständig zu tilgen. Auch Herr Bodier, Intendant der Prinzen von Orleans, belagrt mit 1 1/2 Millionen Francs seine königlichen Hausherren.

(Ein Hochzeitsabenteuer.) Herr Joseph Savart, ein Pariser Bürger und Gewürzkrämer und nebenbei ein sehr parfümter Mann, feierte vor einigen Tagen seine eheliche Verbindung mit Fräulein José Garnier. Nach der Trauung wollte das junge Paar sammt der Hochzeitsgesellschaft bei einem dem Bräutigam befreundeten Restaurateur in einer der äußeren Vorstädte von Paris speisen, und da Herr Savart nicht Lust hatte, den Tarif für diese weite Tour zu bezahlen, so bestand er darauf, daß man, an den Fortificationen angekommen, die Wagen verlasse, um den übrigen Weg zu Fuß zurückzulegen. Die Braut weinte, die Schwiegermama zankte, die Hochzeitsgäste protestirten - Alles umsonst; Joseph Savart, der seine Beinkleider vorächtigerweise hoch in die Höhe getrempelt hatte, setzte mit großem Gleichmuth, ungeachtet aller Gegenvorstellungen, seinen Weg fort. Da kam ein Hinderniß in Gestalt einer Pfütze, die den ganzen Weg überslutete. Schimpfend und mit Schmutz beprägt sprangen Alle darüber, die Braut ausgenommen, die allein am Rande stehen blieb. In diesem Augenblick näherte sich ihr ein

elegant gekleideter Herr, hob sie wie ein Kind in seinen Armen empor und sprang mit ihr auf die andere Seite der Wasserläche. Anstatt seine süße Last nun niederzulegen, drückte er die junge Frau fester an sich und tief in größter Eile mit ihr davon, indem er ausrief: „Ich habe Dich wieder, Geliebte, und Alles ist vergessen!“ Die ganze Hochzeitsgesellschaft der junge Gheemann an der Spitze, eilten mit verworrenem Geschrei hinter den Häuber her und holten ihn endlich ein. Erst vor dem Polizeicommissär klärte sich die Sache auf. Der Fremde war ein Verftinniger, der in Folge eines unglücklichen Liebesverhältnisses den Verstand verloren hatte. Das Abenteuer hatte zur Folge, daß der Bräutigam schwur, künftig auch außerhalb der Festungswerke nie mehr den Fiafer zu verlassen.

(Im Hause in den Grund gehört.) Wie die „Engl. Corr.“ berichtet, war der bekannte irische Hafen von Ringstone am 10. d. der Schupplager einer furchtbaren Segel, die nicht so bald vergessen werden dürfte. Mit vollgeschwellten Segeln flog der eiserne, von Calcutta auf dem Wege nach Liverpool befindliche Dampfer „Mangport“, dessen Ladung von Baumwolle, Zute und Salpeter in Flammen stand, in den mit Schiffen angefüllten Hafen und stieß mit gewaltiger Wucht auf einen schwerbelasteten Schooner, der nach einigen Augenblicken sank. Die Mannschaft sprang in die Tafelsee des brennenden Dampfers und rettete sich so. Das Unglückschiff stieß bald mit einem andern Schooner zusammen, der ein vollständiges Wrack wurde, und vernichtete auf dieselbe Weise noch eine Schaluppe, deren Kapitän bei der Gelegenheit umkam. Diese drei Zusammenstöße hemmten das Vorwärtsdringen der „Mangport“ und da das Schiff nicht gerettet werden konnte, wurde es auf Befehl des Feuerwehrr-Kommandanten mit einigen Kanonenkugeln in die Tiefe gesandt. Aus Dublin waren zwar in aller Eile Feuerprisen herbeigebracht, konnten aber in Folge der zu großen Entfernung nichts ausrichten. Das Feuer hatte bereits seit vier Tagen auf dem Schiffe gewüthet und die Mannschaft war so erschöpft von den Anstrengungen, das Feuer zu bemeistern, daß sie nicht einmal die Segel mehr eintreffen konnte.

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. November.

(Defraudation.) M. Polgar... ein Gericht, nach welchem das Vermögen des Nagy-Cuyder Kollegiums durch Veruntreuung gelitten haben soll.

(Militärisches.) Ernann wurde: der Oberst Konrad Supanich... Kommandant der 2. Infanterie-Brigade (zu Budweis) bei der 19. Infanterie-Truppendivision...

(Eine politische Schachpartie.) Ein der „Kreuzzeitung“ auf privatem Wege zugehendes Schreiben eines Pariser, welcher der „conservativen“ Partei angehört, stellt die gegenwärtige Lage Frankreichs in folgendem Bilde einer Schachpartie dar: „Der König ist schwach, und wir setzen die Steine zu einem neuen Spiele wieder auf, die Nothen links, die Weißen rechts. Der rothe König ist Herr Thiers, seine Königin Frau Gambetta, seine Kaiserin sind B. St. Hilaire und Roussin, seine Springer Grövy und Dufaure, seine Thürme (man wird es nicht glauben) die Prinzen von Orleans und seine Bauern hat er in der äußersten und mächtigen Linien. Rechts haben wir zum weißen König Mac Mahon; soll die Königin einen hervorragenden Geist vorstellen, so sehe ich Niemand anders, als den Imperialisten Koubler; Springer und Kaiser finden wir die Menge im rechten Centrum; die bis jetzt noch bloßierten Hirne sind unfruchtbar durch den Prince Imperial und seine Mutter vertreten; die äußerste Rechte kann nach der erlittenen Niederlage durchaus nur Bauern liefern. Während ich dieses schreibe, fällt es mir auf, wie äußerst arm die weiße Seite des Spieles an wirklich practischen und kräftigen Persönlichkeiten ist.“

(Eine Arbeiterkrise in Amerika.) Neuere Handelsberichte aus Amerika melden eine Fortdauer der Massenentlassungen von Handwerkern. In Connecticut allein wurden 1500—2000 Arbeiter entlassen. Gleichzeitig geben die Fabrikherren und Meister mit dem Gedankem an, eine allgemeine Lohnherabsetzung von 50 Prozent einzutreten zu lassen. Der Anfang damit soll im New-Yorker Baugewerk gemacht werden.

(Harmlose Streiter.) Eine amerikanische Zeitung schreibt: „In Fairplay, Colorado, spielten die Herren Graves und Walker kürzlich eine Partie „Poker“. Eine kleine Differenz entpand sich, wor die meisten Stiche habe, wobei Graves seine Behauptung durch Produzierung eines sechsälufigen Revolvers unterstützte. Walker aber zog ein großes Bowie-Messer und der kleine Disput war bald zur Befriedigung der Zuschauer beendet. Im Spielsteller befand sich Geld genug, um zwei hübsche Särge anzulassen, und am nächsten Tage nahmen beide Gentlemen Seite an Seite permanentes Quartier auf dem prachtvollen Friedhofe von Fairplay.“

Feuerlöschordnung

für die königlich freie Stadt Hermannstadt.

(Fortsetzung.)

§. 18. Hinsichtlich der Bestellung von Pferden zur Bespannung der Spritzen und Requiritenwagen von Seite der Stadtkommune ist gegenwärtig in dem zwischen derselben und dem Pächter der Straßenreinigung geschlossenen Verträge vorgegeben und wird auch künftig Gegenstand besonderen Bedachtes sein.

Außerdem aber ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, im Falle eines Brandes innerhalb der angrenzenden Nachbarschaften, in welchen er wohnt, alle Pferde, die er bei Hause hat, zum Bespannen der Spritzen und Requiritenwagen über Aufforderung des Feuerlöschkommissärs und ohne Anspruch auf Entschädigung für die Dienstleistung der Pferde und des Reiters zur Verfügung zu stellen und in die Nähe des Feuerlöschrequisiten-Depots zu bringen.

Falls er Wasserwagen besitzt, hat er selbst ihre Bespannung zum Brandorte zu veranlassen.

Beschädigungen der Pferde und Wasserwagen werden von der Stadtkommune vorbehaltlich ihres Regresses an die Schuldträger vergütet. Wer der Erste mit einem Paar Pferden beim Löschrequisiten-Depot, oder mit einem gefüllten Wasserwagen am Brandorte erscheint, erhält aus Kommunalmitteln eine Belohnung von 2 bis 5 fl.

§. 19. In der Nähe der Brandstätte und über Aufforderung der städtischen Polizei oder der Feuerkommissäre auch in entfernteren Gassen haben die Bewohner die Gassenfenster, erforderlichen Falles auch die Vorhallen, Höfe und Stiegegänge zu beleuchten, die Haus- und Gartenthüren zu öffnen und bei Mitternacht die Gasse mit Sand, Asche und dergleichen zu bestreuen.

§. 20. Die Nachbarn der Brandstätte haben die Fenster, die Dachböden und Dachluden zu schließen und Wasservorräthe auf die Dachböden zu bringen.

§. 21. Die Bewohner der in der Nähe der Brandstätte und bei Wind auch der entfernteren gelegenen Häuser haben ihre Wohnungen nicht ohne Aufsicht zu lassen und in denselben Wasser bereit zu halten.

§. 22. Eltern und Erzieher haben jene ihrer Angehörigen, welche zur Hilfeleistung beim Brande untauglich sind, insbesondere also Kinder, während des Brandes aus dem Hause zu entfernen. Auch liegt es den Lehrern ob, beim Ausbruch eines Brandes während der Schulzeit ihre Schüler nicht sofort zu entlassen, und wenn sie entlassen werden, dahin zu wirken, daß dieselben durch die allarmfreien Gassen sich nach Hause begeben.

(Zortf. folgt.)

Zur Nachricht für das reisende Publicum.

Gefertigter beehre mich dem von Hermannstadt nach Mediasch, Szápung und Kronstadt und von dort zurück kehrenden p. t. Publicum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich in Klein-Kopisch Anstalten getroffen habe, den Reisenden Uebernachtungs-Quartiere mit reiner Bettwäsche, ordentlicher Beheizung und Beleuchtung für je 1 Person gegen Entrichtung von 1 fl. ö. W., worin die von mir beigezeichnete Fahrgelegenheit vom Bahnhofe und dahin zurück mit eingerechnet ist, in Bereitschaft zu halten.

Klein-Kopisch, im November 1873. Otto Bernhardt.

Fremdenliste.

Ungarische Krone. J. Barot, f. u. Rechnungsoffizial, aus Klausenburg; J. Pflugar, Schneider, aus Székely-Urbahely; F. Erdlyi, Molnar, Kaufmann, aus Großmaradin; Schlum, f. l. Hauptmann im 8. Art.-Regt., aus Wien; S. Burm, Schuhmacher, aus Broos; F. Margineau, Agent sammt Gattin, aus Pest; F. Seufert, Telegraphenbeamter, aus Temesvar; C. Schulman, Deconom, aus Keps; F. Feigel, Fleischhauer aus Dees.

Mediascher Hof. Karl v. Heibendorf, Polizeidirector, aus Mediasch; Dr. H. Theil, J. Schaffner, J. Schrammiller, Constatdeputierte.

Telegr. Wiener Cours vom 20. November 1873.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques (68.30), 5% mit Mai-u. Novem.-Zinsen, National Anlehen (Silber) (72.90), 1860er Staats-Anlehen (102), Banknoten (959), Creditanlehen (222), London (113.70), Ungar. Grundbesitzungsobli. (76.50), Temesb. (73.50), Siebenb. (73), Kroat.-Slab. (75.50), Silber (108.90), 2. l. Münz-Dulaten (5.48), Rapolson's (9.09).

Dann verhandelte das Haus über das Katastergesetz. Entgegen dem Antrage der Centralcommission, für welchen auch der Finanzminister eintrat, genehmigte das Haus den als Separatvotum der VII. Section eingebrachten Antrag, wonach die Regierung gehalten sei, über die Evidenzhaltung der Vermessungsarbeiten eine besondere Vorlage zu unterbreiten, welche mit dem Katastergesetz zugleich zur Sanction gebracht würde.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 18. November. (Abgeordnetenhaus.) Das Exposé des Finanzministers wurde beifällig aufgenommen. Der Finanzminister legte ferner die Gesetzentwürfe betreffs Forterhebung der Steuer und Bestreitung des Staatsaufwandes bis Ende März 1874 und die Bemessung der Reisegebühren der Mitglieder des Abgeordnetenhauses vor. Das Haus beschließt sodann, der Kaiserin anlässlich des Namensfestes die Glückwünsche des Hauses zu überreichen; ferner wurde über Antrag Hefers-Forsters beschlossen, dem Kaiser anlässlich des Regierungsjubiläums eine Glückwunsch-Adresse durch eine Deputation zu unterbreiten. Hierauf beginnt die Adressdebatte. — Durajewski ist zwar mit der Behandlungsweise einzelner in der Adresse berührten Angelegenheiten einverstanden, wünscht aber, daß die Regelung des Verhältnisses zwischen dem Staat und der Kirche in seine Maßregelung der Kirche ausartete. — Kowalski (Mathene) spricht für die Adresse, indem er sagt: Die Reichseinheit und die Sicherung der Machtstellung Oesterreichs sei die Parole zur Geltendmachung der verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten auch für den römisch-katholischen Volkstamm. — Cienciala will Gesetze zur Sicherung der Existenz einzelner Nationalitäten. — Demel beläuft in beifällig aufgenommenen Rede die Auslassungen Ciencialas. — Hohenwart erklärt Namens der Gesammten, sich geschäftsordnungsmäßig an der Abstimmung zu betheiligen, wird jedoch in der Generaldebatte das Wort nicht ergreifen, weil er die Art und Weise, wie die Wahreformen zu Stande gekommen, als Verletzung der Rechte einzelner Königreiche und Länder betrachte. — Gistra tritt den Ausführungen Durajewski's ausführlich entgegen. — Nagaj (Slovene) wünscht die Umarbeitung der Adresse durch den Ausschuss, damit die Gleichberechtigung der Nationalitäten mehr betont werde. — Hermann spricht gegen Forzeger, Caronini und Haase unter lebhaftem Beifalle für die Adresse; regieret betont nachdrücklich die Unabhängigkeit des Staates von der Kirche; nachdem noch Schaffer, Heintzmann und Ruzer für, und Bosnjak gegen die Adresse gesprochen, wurde die Generaldebatte und die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung morgen.

J u l a n d.

Hermannstadt, 20. November. (Constatdeputierten-Wahlen.) Von Seite der Stadt Broos wurden zu Deputierten für den auf den 20. l. M. hier eintretenden Nationalconstat gewählt: Emerich Nagy, Friedrich Wagner. — Broos'er Stuhl: Dr. Abraham Tincin, Josef Orbonas. — Keps' Vorort: Mathias Fildner.

Progardein, 18. November. Der Prozeß des Pseudo-Weisfeldens wurde wegen Nichterscheinens mehrerer Zeugen und aus sonst während der Verhandlung sich ergebenden Ursachen vertagt.

Wien, 18. November. Das Subcomité des Finanzausschusses beschloß eine von der Nationalbank und anderen Instituten vollständig unabhängige Organisation der Vorschußkassen.

Entgegen den Mittheilungen der „Dejter. Korrespondenz“ erfährt die „Neue fr. Pr.“, es seien in der Bantrage zwischen Wien und Pest keine Abmachungen, wohl aber Fourparlers erfolgt.

Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des Archimandriten Bendella zum griechisch-orientalischen Erzbischof und Metropolit in Cernowiz.

Der Minister des Außern, Graf Julius Andrássy, wird nächste Woche hier zurückkehren.

Im Gemeinderathe wurde heute der jüngste Konflikt durch Erklärungen des Bürgermeisters und Dr. Federer's beigelegt. Die Aufhebung der Wahlkörper wurde beschlossen, aber der Zehngulden-Zensus beibehalten.

Nach der „N. fr. Pr.“ werden zum Jubiläum des Kaisers sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses in Wien versammelt sein; ferner werden auswärtige Höfe durch Prinz Kuitpold, Prinz Georg, Prinz Karl von Preußen und Großfürst Wladimir vertreten sein; auch vom Erbprinzen des Prinzen von Wales und des dänischen Kronprinzen wird gesprochen.

Triest, 17. November. In der heutigen Handelskammer-Sitzung wurde beschlossen, anlässlich des Kaiser-Jubiläums 10,000 Gulden zur Gründung einer den Namen Sr. Majestät führenden Stiftung zu Gunsten verwahrloster Kinder zu widmen. Ferner wurde beschlossen, sich der Collectio-Adresse sämtlicher österreichischer Handelskammern anzuschließen, und wurde der Kammer-Präsident Baron Parente zum Delegirten gewählt.

A u s l a n d.

Berlin 17. November. Der Finanzminister überreichte eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben von 1872, wonach der Voranschlag überholt wurde um eine Netto-Einnahme von 23,872,101 Thaler, und zwar betragen die Mehreinnahmen 34,785,726 Thaler, wovon an erbobten Betriebskosten 10,913,625 Thaler abgehen, dagegen Ersparnisse von 3,701,652 Thaler zutreten; somit beträgt der disponibele Ueberschuß 27,720,055 Thaler, wovon ein Theil durch frühere Bewilligungen des Landtags abforbirt ist, so daß pro 1874 12,466,055 Thaler disponibel bleiben. Der Minister kündigt an, daß der Gesamt-Etat noch heute erscheine. Von dem französischen Kriegskosten-Antheil sind gezahlt 62,368,886 Thaler, wovon für Eisenbahnzwecke verbraucht wurden 25 1/2 Millionen Thaler und verfügbar bleiben 17,324,470 Thaler, welche für productive Zwecke verlangt werden. Der Etat der Schuldverwaltung ist um 80 Millionen entlastet. Für den Etat pro 1874 steigen sich die Einnahmen der Betriebsverwaltung auf 11,687,240 Thaler, diesen nicht eine Mehrausgabe von 2,337,111 Thaler gegenüber, herbeigeführt zunächst durch die Eisenbahnverwaltung, weshalb die Regierung die Frage, ob die Eisenbahntarife beizubehalten sind, ins Auge faßt. Ferner ergeben sich 1,203,615 Thaler Mindereinnahmen bei der Staatsverwaltung, welche jedoch mit anderen Einnahmen balanciren. Für 1874 sieht die Regierung von einer außerordentlichen Schuldentilgung ab und fordert ein Extra-Erdinarium von 33,365,092 Thaler zu productiven Zwecken, wovon das Cultusministerium 3,141,320, das Ministerium der Innern 975,000, das Justiz-Ministerium 2,050,000, das Finanz-Ministerium 2,000,000, das Handelsministerium 24,000,000 zu Land- und Wasserbauten, darunter 9,269,215 für Canäle, Stromregulirungen, Hafenbauten und Eisenbahnbauten, erhalten.

Berlin, 17. November. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung ergänzt den Bericht über die Vorgänge in Cartagena folgendermaßen: Für den verhafteten deutschen Consulats-Betreter intervenirten namens des Consulatscorps die Vertreter Englands, Italiens und Frankreichs. Der italienische Contre-Amiral hatte Unterstützung zugesagt. Der deutsche Gesandter-Chef Prozevinski war am 31. October durch ein Telegramm der Maercker Gesandtschaft nach Cartagena gerufen worden. Am 2. November Morgens war das Geschwader vor Cartagena. Der Capitän-Lieutenant Powell verhandelte mit Contreras und der Junta. Binnen vier Stunden war der Erfolg erreicht. Ueber das weggenommene deutsche Eigenthum liegen vier Reclamationen vor. Der deutsche Consul

in Cartagena prüft den Thalbestand, ob wirklich deutsches Eigenthum oder, was hier gleichbedeutend ist, Eigenthum unter deutscher Flagge, weggenommen wurde. Die berechtigten Ansprüche werden geltend gemacht. Der Consulatsbericht meldet, die Verhaftung erfolgte, weil die Intransigenten behaupteten, die deutsche Marine habe ihrer Sache den Todesstoß versetzt, dies würde nie vergessen und müßte an Deutschland gerächt werden.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung theilt mit, daß bezüglich des Hirtenbriefes des Bischofs von Nancy, der am 3. August von den Kanzeln der Diocesen Nancy und Toul und auch in zu Deutschland gehörigen Kirchen verkündigt und worin zu Gebeten für die Wiedervereinigung von Metz und Straßburg mit Frankreich aufgefordert wurde, die kaiserlichen Gerichte gegen die Geistlichen in den deutschen Bezirken, welche den Hirtenbrief verlesen haben, eingeschritten sind und die kaiserliche Regierung Schritte bei der französischen Regierung betreffs des unter deren Jurisdiction stehenden Bischofs gethan hat. Es bleibe abzuwarten, ob die französische Regierung dem Bischof von Nancy die gebührende Zurückweisung erteilt. Jedenfalls biete sich eine Gelegenheit, unabweisend darzutun, daß die französische Regierung solche Aufwiegelungen und Bedrohungen des guten Einvernehmens mit anderen Staaten für unerlaubt hält und mißbilligt.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erwähnt, daß das Staatsministerium mit der Detail-Berathung des Civil-Ehe-Gesetzes beschäftigt ist.

Berlin, 17. November. Nach der heutigen Berathung des Verfassungs-Ausschusses des Bundesrathes finden die Reichstagswahlen im Reiche in den ersten Tagen des Januar und in Elsaß-Lothringen gegen Ende des Januar statt. Es bestätigt sich, daß der Kaiser seine Einwilligung zu dem Gesetzentwurf über die obligatorische Civil-Ehe erteilt.

München, 17. November. Gelegentlich der Eröffnung der Vieinalbahn Jmmenstact-Sonthofen brachte bei dem Festmahl in Sonthofen nach dem Toaste auf den König der Regierungs-Präsident Hermann einen Toast auf das deutsche Reich aus, welcher stürmische Begeisterung erweckte. Hermann sagte: „Friedlich und einträchtig habe ich in Ihren Decorationen bairische und deutsche Fahnen neben einander wehen sehen, und so darf und soll es sein. Gut bairisch und gut deutsch sein vermag sich nicht bloß zusammen, sondern ergänzt sich wechselseitig. Sie werden, wie vorhin in den mit Begeisterung auf den König ausgebrachten Toast, auch jetzt mit Begeisterung einstimmen in den Toast auf das Gedächtniß unseres großen, durch Blut und geistiges Ringen erkämpften deutschen Reiches. Das deutsche Reich gedeihe und blühe, es lebe hoch.“

München, 17. November. Im Abgeordnetenhause verliest der Präsident ein Schreiben des Königs, worin derselbe auf das Audienz-gesuch der Kammer dankt, jedoch seine Theilnahme an den Landtagsverhandlungen verschiebt. Auf die Interpellation Verger's betreffs Mißhandlung des Soldaten Plattner gibt der Kriegsminister zu, daß dieser ein Gehörleiden habe, und daß der Arzt anfänglich die Krankheit nicht verstand; der Kriegsminister befreit jedoch die Mißhandlung und bezichtigt die Art, wie die Interpellation gestellt wurde, als gehässig und tendenziös. Zu einem Strafverfahren liege kein Anlaß vor.

Paris, 17. November. Die Agence Havas meldet: Die Rechte hat nicht die Absicht, heute eine Nachsitzung zu verlangen. Man glaubt, die Debatte über den Gewaltsverlängerungs-Entwurf werde zwei bis drei Tage dauern.

Bei den Nachwahlen wurde General Balagó mit 83,000 gegen 48,000 und General Sarrrier mit 42,000 gegen 17,000 Stimmen gewählt.

Verailles, 17. November. Nach Wiederaufnahme der Sitzung der National-Verammlung sagt der Berichterstatter Laboulaye, daß die Commission die Botschaft des Präsidenten nochmals gelesen habe und daß eine Stelle, welche unvollständig vernommen, lebhaft Bewegung hervorgerufen hatte, bei wiederholter Lesung einen ganz anderen Charakter zu haben schien. Die Commission drückt einstimmig den Wunsch aus, die Anschauungen der Minister zu hören, und verlangt die Vertagung der Berathung, um Aufklärungen entgegenzunehmen, welche eine Vernehmung erleichtern könnten. Die Sitzung wird hierauf auf morgen vertagt. Die Commission ist zu einer Sitzung zusammengetreten.

Verailles, 17. November. Die Gewaltsverlängerungs-Commission hat die Anschauungen der Minister entgegengenommen. Aus den Aufklärungen derselben geht hervor, daß sie keineswegs eine der Dictatur ähnliche Regierung beantragen wollen; sie erachten die Verfassungsgeetze als dringend; es wäre jedoch ein Act des Mißtrauens, die Gewaltsverlängerung nicht zuerst zu votiren. Die Intervention Mac Mahon's durch die Botschaft bedeutet feste Entschlüsse nicht nur des Cabinet's, sondern der gesammten Regierung. Die Commission wird morgen Mittags zusammentreten, um einen Beschluß zu fassen. Boulevard-Anleihe 91.10.

Verailles, 17. November. (Sitzung der National-Verammlung.) Die Sitzung wurde mit einer Botschaft Mac Mahon's eröffnet, in welcher derselbe den Gedanken, die Verlängerung seiner Gewalt mit den Verfassungsgeetzen in Verbindung zu bringen, zurückweist und sich für Verlängerung der Regierungsgewalt auf sieben Jahre ausspricht. Laboulaye verlangt, daß die Frage an die Commission zurückgeleitet werde. Baragnon beantragt, die Sitzung aufzuheben. Nach kurzer Debatte wird der Antrag auf Vertagung bis morgen verworfen und beschlossen, um 5 Uhr die Sitzung wieder aufzunehmen.

Rom, 17. November. Nachdem in der heutigen Kammer Sitzung nicht die nöthige Anzahl Deputirter erschienen war, wurde die Präsidentenwahl auf morgen vertagt.

Zu dem Gesundheitszustande der Herzogin von Aosta ist keine Veränderung eingetreten.

London, 17. November. Eine Special-Ausgabe des Standard meldet, daß die englischen Seestreitkräfte auf Cumina landeten, nach einem heftigen Kampfe die Schifant's schlugen und fünf Dörfer verbrannten. Die Schifant's hoben sofort ihr Hauptquartier auf und zogen sich in der Richtung nach Prag zurück.

Die Times bepricht die „Virginias“-Affaire und gelangt zu folgendem Schlusse: Nachdem 16 Engländerinnen (?) erschossen worden sind, so ist es möglich, daß England dahin geführt wird, die Beschlüsse Amerikas anzunehmen. Englands inniger Wunsch wäre, die Wiederholung von unersetzlichen unwürdigen Barbareien zu verhindern. Wenn die Unabhängigkeit Cubas ein solches Resultat erleichtern würde, so hätten wir keinen Grund, sie nicht anzuerkennen.

Belgrad, 17. November. Der Justizminister schärfte allen Gerichten, besonders dem hiesigen Handelsgerichte ein, Fallimente strengstens zu untersuchen, zwischen fremden und einheimischen Kaufleuten bei Processen keinen Unterschied zu machen und jede leichtsinnige Credit strengstens zu bestrafen, damit der Landcredit im Auslande nicht geschädigt werde.

Aden, 16. November. Zwischen Arabern und Türken fand bei Lahedich ein Kampf statt, in welchem 300 Araber und 70 Türken theils getödtet, theils verwundet wurden. Die Türken behaupten ihre Stellungen in der Nähe von Lahedich.

Newyork, 16. November. Aus der Havanna wird gemeldet, daß in Holguin eine Verschwörung entdeckt wurde, welche zum Zweck hatte, die Ausschiffung der „Virginias“-Expedition zu erleichtern. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Erledigung.

B. C. 3. 324 1873. 1-3
Concurs.
 Zur Befugung der in Erledigung gekommenen evang. Pfarre N. B. in Donnersmarkt wird biederlich der Concurs bis **10. December 1. J.** 6 Uhr Abends, ausgeschrieben.
 Meltsch, am 18. November 1873.
 Das Schellert ev. Bezirks-Concursorium N. B.

Kundmachungen.

M. 3. 8355 1873. 1-3
Kundmachung.
 Die Nach-Controll-Versammlung für die Ur- lauber und Reservisten der k. l. Armee wird hierorts am **28. und 29. November d. J.** abgehalten werden.
 Sämtliche Urlauber und Reservisten dieser Stadt und Kreises, welche der Haupt-Controll-Versammlung nicht beigewohnt und nicht seit 1. Januar 1873 her- wärts beantragt worden sind, werden aufgefordert, an einem der oben bezeichneten Tage hierorts, städtisches Rathhaus Nr. 2, Vormittags 9 Uhr, zur Nach- Controll mit ihren Militärpässen zu erscheinen.
 Zugleich haben diejenigen dieser Urlauber und Reservisten, welche im Jahre 1873 geheiratet haben, ihre von den betreffenden Pfarrämtern ex officio aus- zustellenden Trauhscheine behufs Grundbuchs-Rectifica- tion mitzubringen.
 Hermannstadt, am 20. November 1873.
 Der Stadt- und Studts-Magistrat.

M. 3. 8027 1873. 3-3
Kundmachung.
 Zwei mittelgroße weiße Ochsen wurden vor ei- nigen Tagen berencht aufgefunden.
 Abfällige Eigentumsrechte sind bei der städtischen Polizei-Direction geltend zu machen.
 Hermannstadt, am 1. November 1873.
 Der Stadt- und Studts-Magistrat.

Vicitationen.

3. 28.650 2786 1873. 2-3
Kundmachung
 zur Wiederbefugung des Tabak-Großverchleises zu Dobra, im Bereiche der k. ungar. Finanz-Direction in Hermannstadt.

Zur Wiederbefugung des erledigten Tabak-Groß- verchleises in Dobra, welcher das Tabakmateriale von dem 3 Meilen entfernten Tabak-Districts-Berleger in Deva zu beziehen hat und dessen jährlicher Tabak-Ma- terialabfah sich auf 14,607 fl. 84 kr. 8 W. beläuft, wird die Concurrenz-Verhandlung eingeleitet, bei wel- cher nur schriftliche, mit dem Badium von 50 fl., oder mit der Quittung über das bei dem k. Steueramte in Deva oder Broos erlegte Badium per 50 fl. belegte Offerte angenommen werden.
 Die Bedingungen dieser Concurrenz-Verhandlung, sowie das Formulare zur Verfassung des Offertes sind aus der ausführlichen, bei dieser k. ungar. Finanz- Direction, dem k. ungar. Finanzwache-Commissariate in Broos und der k. ungar. Finanzwache-Abtheilung in Do- bra zur Einsicht offen gehaltenen Kundmachung, wovon Abschriften genommen werden können, zu entnehmen.
 Die nach den Bestimmungen der ausführlichen Kundmachung abgefaßten und gehörig instruirten schrift- lichen Offerte sind bis zum **25. November 1. J.** bei dieser k. ungar. Finanz-Direction einzureichen.
 Nach dem Concurrenz-Termin einlangende, mit dem Badium oder der Badiat-Quittung nicht belegte Offerte, dann solche, welche das von dem h. Aerar zu leistende Provisions-Percent, oder den an das hohe Aerar zu entrichtenden Beschäftigung nicht enthalten, oder welchen die Nachweisung über den guten Verstand, über die Geschäftsbiligkeit und über die Befähigung des Offertenten, den Tabakverchleiß im Standorte des Groß- verchleises betreiben zu können, nicht beigefügt sind, können nicht berücksichtigt werden; sowie nach dem ob- erwähnten Termine einlangende Offerte keine Berücksichtigung finden werden.
 Hermannstadt, am 4. November 1873.
 Von der k. ungar. Finanz-Direction.

3. 32,142 1873. 2-3
Kundmachung
 wegen Sicherstellung der Verfrachtung von Tabakverchleiß-Gütern aus dem hierortli- gen Bahnhofe in das hiesige k. ungar. Ta- bak-Magazin.

Zur Sicherstellung der Verfrachtung der mittelst Eisenbahn in dem hiesigen Bahnhofe aus den k. ungar. Tabakfabriken einlangenden und aus dem Bahnhofe in das hierortliche k. ungar. Tabakmagazin und dessen einzel- nen Abtheilungen und Localitäten, sowie aus diesem Tabakmagazin in den hierortlichen Bahnhofe im Laufe des Sonnenjahres 1874 abzuführenden Tabakverchleiß- Gütern im beiläufigen Gewichte von 256,022 Zoll- Pfunden wird seitens der gefertigten k. ungar. Finanz- Direction die Concurrenz-Verhandlung mit dem Be- merken eröffnet, daß die mit einem 50 fr. Stempel versehenen, mit dem von der polnischen Behörde über die Vermögensverhältnisse und guten Verstand aus- gestellten Zugnisse, sowie mit der Quittung über das bei einer hiesigen Kassa erlegte Badium per 100 fl. be- legten schriftlichen Offerte bis zum **1. December**

1873, Vormittags 12 Uhr, bei dem Vorstande die- ser k. ungar. Finanz-Direction einzureichen sind.
 Der Anbieter muß sich ferner verpflichten, das im Jahre 1874 im oberrheinischen Bahnhofe einlangende Tabakmateriale umlohnend nach dessen Einlangen in das besagte Tabakmagazin unterlegt und unbedin- gung zu überführen, vorfristmäßig zu übergeben und einzulagern, weil eine Vergütung des etwa dem Unter- nehmer aus eigenem Verschulden erwachsenen Eisenbahn- Vaganzzinses von dieser k. Finanz-Direction nicht ge- leistet werden wird.
 Das Badium jener Offertenten, deren Anbote nicht berücksichtigt wurden, wird nach Schluß der Ver- handlung zurückgestellt, das von dem Ersteher erlegte Neugeld dagegen wird inselange zurückgehalten, bis der- selbe die Caution per 200 fl. in Baarem, oder aber nach dem Coursewerthe annehmbar besundenen Staats- papieren erlegt haben wird.
 In dem Offerte ist der Frachtpreis in Ziffern und Schrift ersichtlich zu machen und anzuführen, daß der Offertent die bei dem hiesigen k. Haupt-Zollamte, oder bei dem Expedite dieser k. Finanz-Direction zur Einsicht offen liegenden allgemeinen Contract- Bedin- gungen gelesen habe und sich denselben unbedingt unterwerfe.
 Nach erfolgter Verständigung bezüglich der An- nahme des Anbotes ist der Offertent gehalten, behufs Abschlusses des Vertrages bei dieser k. Finanz-Direc- tion zu erscheinen.
 Nach dem Termine einlangende, oder nicht ge- hörig instruierte Offerte werden nicht angenommen.
 Hermannstadt, am 10. November 1873.
 Von der k. ungar. Finanz-Direction.

Vicitations-Kundmachung. 3-3
Am 27. November 1873, von 9 Uhr Vormittag an, findet beim k. l. Artillerie-Zeugs-Depôt in Karlsburg der Verkauf von nachbenannten Sorten statt, und zwar:
 263 Stück Seitenblatt-Anzüge.
 63 Paar für Pferdezeuge Seitenblätter.
 125 Stück schwarze Pferdebeden.
 142 " Sattel-Über- und Unterjurten.
 289 " Geschütz- und Stallhalftern.
 21 " Kummel-, Leib- und Nothhosen.
 55 " sammt Eisen Kummete.
 1122 " verschiedene Riemen.
 50 " Fahrbüffel.
 146 " Kauf- und Zugstränge.
 141 " Hand- und Sattelzügel.
 207 " Därselhammer.
 175 " Senfentringe.
 395 " Wurstfäden und Senfwürfe.
 1463 " Fournagur-, Sichel- u. Dängel-Stöckel.
 2 " mit hölzernen Achsen aller Art Mu- nitionskägen.
 140 Pfund Bajonnetten-Eisen.
 1084 " Gewehrtauf-Eisen.
 470 " Ladeflecken.
 320 " Sattelklingen-Eisen.
 3228³¹ " Zerrseisen.
 487 " altes Kettenwerk.
 500 " alten Feilenhah.
 815³¹ " altes Abfall-Leder.
 279 " Pughabern.
 250 " alten wasserfichtenen Zwillich.
 168 " altes Strick- und Seilwerk.
 313 " Papierabfälle.

Zu dieser Verhandlung werden auch schriftliche Offerte angenommen, wenn selbe gestempelt, n-ist dem Ver- und Zunamen, dem Charakter und Wohnort des Offertenten, das entsprechende Neugeld in Baarem, oder in Staatspapieren, ferner die Erklärung enthalten, daß Offertent sich den ihm bekannten Versteigerungs-Be- dingungen unterwerft.
 In telegraphischer Form einlangende Offerte wer- den nicht berücksichtigt.
 Das Neugeld besteht für die Besatzungs-Be- standtheile in 50 fl., für Pferde-Requisiten in 10 fl., für Eisen in 20 fl., für die übrigen Sorten in 10 fl. österr. Währung.
 Jeder Ersteher des einen oder des anderen Ar- tikels ist gehalten, die entfallende Stempelgebühr für das Vicitations-Protokoll zu entrichten, sowie den dritten Theil des Kaufschillings zu erlegen.
 Nach erfolgter Ratification und hiernach erhal- tener Verständigung hat der Ersteher die auf den Kauf- schilling noch fehlenden Zwei-Drittheile ungezahlt zu erlegen, dafür aber die erhandenen Artikel binnen 8 Ta- gen aus dem k. ungarischen Depôt auf seine eigene Kosten hinweg zu schaffen.
 Die weiteren Bedingungen können täglich in den Amtsstunden von 8-11 Uhr Ver- und von 1-5 Uhr Nachmittags in der Detail-Kanzlei des Zeugs-Depôt eingesehen werden.
 Karlsburg, am 11. November 1873.

3. 8196 1873. 1-3
Vicitations-Kundmachung.
Am 12. Januar 1874, Vormittag um 10 Uhr, wird im Sitzungssaale des städtischen Rath- hauses die Herstellung einer neuen Trinkwasserleitung mit Verwendung glasierter Thonröhren, und zwar von der oberen Vorstadt bis zum Heiliggeistnamsgäßler Thor und von dort in die Burg- und Neugasse im Vicitationswege an den Mindestfordernden vergeben werden.
 Der Aufschlagspreis beträgt 19,702 fl. 8 W. Die Pläne werden am Vicitationsstage und Orte aufliegen und die Vicitations-Bedingungen abgelesen werden, sind aber auch acht Tage vorher im Magistrats-Expedite einzusehen.
 Unternehmungslustige werden aufgefordert, sich mit einem 5perc. Neugeld und dem Nachweis ihrer

Fähigkeit daselbe auf 10 Perc. der Erstbelegungsumme zur Cautionleistung zu ergänzen, versehen, zu dieser Vicitation einzufinden.
 Kronstadt, am 5. November 1873.
 Der Stadt- und Districts-Magistrat.

3. 10,395/Cib. 1873. 1-3
Feilbietungs-Edict.

Von dem k. Gerichtshof Hermannstadt als Real- instanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Hermannstädter Spartaissa wider Michael Miess aus Großau zur Vereinerung der Fortsetzung von 252 fl. 8 W. c. s. c. die executiv Feilbietung der dem Letzteren gehörigen, bereits gerichtlich gepfän- deten und geschätzten Realitäten auf Großauer Pat- telt, als:

1. Acker top 3. 4888, geschätzt auf 100 fl.
2. " " 5028, " " 100 "
3. " " 5737, " " 50 "
4. " " 7957, " " 50 "
5. Wiese " 7955, " " 100 "
6. Acker " 8699, " " 100 "
7. Acker "im obern Reg" an der Straße, geschätzt auf 50 "
8. Acker top 3. 8387, geschätzt auf 70 "
9. " " 8695, " " 5 "
10. " " 1220, " " 100 "
11. " " 3092, " " 100 "
12. " " 10132, " " 100 "
13. " " 2793, " " 20 "
14. Wiese " 9286, " " 60 "

bewilligt, und zur Verahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den **13. December 1873** und der zweite Termin auf den **14. Januar 1874**, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Ortsamt-Kanzlei in Großau unter den nachstehenden Feilbietungs-Be- dingungen festgesetzt worden:

1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Badium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissars zu erlegen.
2. Kauspreis ist der Schätzungswert.
3. Der Kaufpreis ist binnen 42 Tagen nebst 6p. r. Verzugszinsen, vom Tage der Feilbietung an ge- rechnet, bei Gericht zu erlegen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe woh- nen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Verthei- lung des Kaufschillings am Siege der Behörde Bevoll- mächtigte zu bestellen, und bis zum Verkaufse Namen und Wohnort derselben anzugeben, widrigenfalls sie durch den Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.
 Schließlich ergeht die Aufforderung an diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Priori- tätsrechte auf die obigen Realitäten erweisen zu kön- nen glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständ- igung zugekommen ist, ihre Anprüchlagen bei der oben erwähnten Grundbuchsbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anprüchwerber le- diglich auf den Ueberfluß des Kaufpreises verwiesen werden würden.
 Hermannstadt, am 16. October 1873.
 Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Erfrischer Waller
 bei
Adolf Conradt,
 Kleiner Ring. 2-2

Gratis und franco 1-2
 versendet die neueste
Potto-Gewinnliste
 R. v. Orlicz, Professor der Mathematik in Berlin, Wilhelmstraße Nr. 125.
 Anfragen*) finden sofort Antwort.
 *) Eine solche Anfrage können wir unsern Lesern empfehlen.

Dr. Koch's Wildunger Mineral-Präparat.
 Ein aus Vegetabilien und Mineralien gewonnenes Kraft- und Stoffmittel, welches zuverlässig bei allen Krankheiten, welche nach mehrtägigem Gebrauch die schrecklichen Folgen der Selbstbefugung u. c. befeilt.
 (Pro Flasche 2 fl. 8 W. nebst Gebrauchs-Anweisung.)
 Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages durch
F. W. Dasse, Berlin, Neu-Cölln a. W. Nro. 3.
General-Depositair für Oesterreich.
 Nachnahme nach Oesterreich und Sendung unter Chiffre unzulässig; Correspondenz fran- zösisch und deutsch.
 NB. Mein seit Jahren von Chemikern geprüftes, von Aerzten empfohlenes und von Tausenden gepriesenes Präparat habe ich Hrn. F. W. Dasse zum alleinigen Vertrieb für Oesterreich übergeben.
 1-1
Dr. Koch in Berlin.

Meine Advocatur-Kanzlei

befindet sich vom 16. November 1873 an in der Flei- scherstraße Nro. 30, 1. Stock, neben der griech. orient. Metropolitankirche.

Dr. Demetrius Racuciu.
 3-3 Landes-Advocat und Vertheidiger in Strafsachen.

Theiss- und Arad-Temes- värer Eisenbahn.
Jahr-Ordnung
 v. 16. Novemb. 1873 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.

Station	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.
Wien Nordbahn. Abf.	8	Abends	8 30	Früh		
Staatsbahn. "	8 20		8 45			
Budapest. "	7 30	Früh	6 26	Abends		
1, 2, 3. Classe			4. Cl.		3, 4. Cl.	
Czegled. "	10 18	Borm.	9 18		4	Früh
Szolnok. "	11 22		10 26	Nachts	6 16	
P.-Ladány. "	2	Nachts	1 52		11 36	Borm.
Debreczin. "	5 51		4 30	Früh	2 20	Nachts
Nyiregyháza. "	5 39		4 18		1, 2, 3. (Ant.)	
Szerencs. "	8 4	Abends	11 27	Borm.	4. Cl.	
Miskolcz. "	9 29		1 51	Nachts	8	Früh
Kaschau. Anf.	11 51	Nachts	6	Abends	11 43	Borm.

II. Von Wien und Pest nach Arad und Temesvár.

Station	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.
Wien Nordbahn. Abf.	8	Abends	8 30	Früh		
Staatsbahn. "	8 20		8 45			
Budapest. "	7 30	Früh	6 26	Abends		
1, 2, 3. Classe			4. Cl.		3, 4. Cl.	
Czegled. "	10 18	Borm.	9 18		6 30	Früh
Szolnok. "	11 22		10 15	Nachts	8 54	
Mező-Túr. "	12 22	Nachts	12		11 42	Borm.
Csaba. "	2		2 55	Früh	4 16	Nachts
Arad. Anf.	3 36		5 35		7 33	Abends
Vinga. Abf.	3 56		6			
Arad. Anf.	4 48		8 36			

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.

Station	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.
Wien Nordbahn. Abf.	8	Abends	8 30	Früh		
Staatsbahn. "	8 20		8 45			
Budapest. "	7 30	Früh	6 26	Abends		
1, 2, 3. Classe			4. Cl.		3, 4. Cl.	
Czegled. "	10 18		9 18		8 30	Früh
Szolnok. "	11 22		10 15	Nachts	8 54	
Mező-Túr. "	12 22	Nachts	12		11 42	Borm.
Csaba. "	2		2 55	Früh	4 16	Nachts
Grosswardein. Anf.	3 35		5 35		7 33	Abends

IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.

Station	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.
Kaschau. Abf.	5	Früh	9 20	Borm.	6 1	Abends
Miskolcz. "	7 42		1 41	Nachts	9 24	
Szerencs. "	8 58		4 14			(Ant.)
Nyiregyháza. "	10 48	Borm.	7 17	Abends		
Debreczin. "	12 43	Nachts	10 12	Nachts	3 25	Nachts
P.-Ladány. "	2 24		12 22		6 29	Abends
Szolnok. "	4 54		4 40	Früh	12 14	Nachts
Czegled. Anf.	5 49		5 49		1 49	
Budapest. "	8 31	Abends	8 45			
Wien Staatsbhf. "	6 3	Früh	6 9	Abends		
Nordbahn. "	6 20		6 24			

V. Von Temesvár und Arad nach Pest und Wien.

Station	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.
Wien Nordbahn. Abf.	8	Abends	8 30	Früh		
Staatsbahn. "	8 20		8 45			
Budapest. "	7 30	Früh	6 26	Abends		
1, 2, 3. Classe			4. Cl.		3, 4. Cl.	
Csaba. "	2 10		11 42	Nachts	10 12	Borm.
Mező-Túr. "	3 43		2 14		1 59	Nachts
Szolnok. "	4 54		4 24	Früh	5 34	
Czegled. Anf.	5 49	Abends	5 49		6 59	Abends
Budapest. "	8 31	Abends	8 45			
Wien Staatsbhf. "	6 3	Früh	6 9	Abends		
Nordbahn. "	6 20		6 24			

VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

Station	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.	St. M.	Tagesz.
Grosswardein Abf.	11	22	Borm.	4. Cl.	Abends	
K.-Ujfalva. "	12	28	Nachts	10 27	Nachts	
P.-Ladány. Anf.	1	23		11 45		
Czegled. "	5	49		5 59	Früh	
Budapest. "	8	31	Abends	8 45		
Wien Staatsbhf. "	6	3	Früh	6 9	Abends	
Nordbahn. "	6	20		6 24		

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahn- anschlüsse in Arad, Csaba, Debreczin, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz, Nyiregyháza, Szerencs, Szolnok und Temesvár sind aus den in den Bahnhöfen angehängten Fahrplänen zu entnehmen.
 Die Direction.

Erfrischer Waller
 außer der Sonn- feiertage täglich.
 Koffer für das halbe 5 fl., das Vierteljahr 50 fr., ein Monat 25 fr.
 Mit Zusendung in Haus 1 fl.
 Mit Postversendung
 Im Inland: halbjährig 7 fl. viert- jährig 3 fl. 50 fr. 8.
 Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50.
 Redakteur und Eigen- thümer
Th. Steinhausen

Filial-Abonnements- bei Herrn J. F. Leon
Nr. 276.

Ueber Vertrag Me- dem mit dem Titel und ungarischen Ministerium's Morsény, anlässlich seine- r Stellung als Ameri- kinterzug Meines Leopold Göbblé, 11. Nov.

Der k. ungar. Mini- sterspräsident Hr. Reich- Moriz Katona und der- öffentlichen erbenlichen Ver- fassung des öffentlichen An- schließens desjenigen, erma-

Der k. ungar. Justiz- minister Hr. Albert Schöner, in gleich-

Die der im Cister 1868 von dem früheren Ge- schäftlich am 24. October vom k. ungar. Ministerium f-

Den verhältnen u- vereinigten Hauptstadt ist die dortige parlamen- tarische Verfassung eines neuen werden kann, daß ein U- Landtagshaus in der S- heit und Mäßigkeit, wo- pflegt. Die Wollen da- wohl das Wetterkandten, Ob das Gewitter sich in einem Seitenstrich erfu- waltungen anrichten wi- Seite schließlich herbeigen- partei; letzteres von der- Strandrecht zu über und- nerwetter, welches in it- jegige Majorität ansiehe- sonmehr, weil ihre Freud- Alles drunter und drüt- fraction der Deapartei, ein wildes Chaos am Me- Meister, Graf Gönyva- mit patriotischen Floskeln- geführten Premier's, näm- heißen Wunsch.
 Wie dem „P. L.“ Zweifel mehr, daß Se- l'um s'cier den Auf- begeben wird, um dasei- reichs vorbereitet werden,

„Mein Freund, ich- buße zur Wiltgilt“, began- verfrachte Herr Desgranges- anderte.“ — „Wie kannst- Verlegenheit zu sehen u- Defto besser! Mein Sch- sich Kundtschaft zu erwerben- — Vermehrte Wunden, granges die Hände gen H- Exclamationen! Kaffe un- vor drei Jahren meiner- gegeben hätte, wie Du wo- Madame, zwischen Entrü- Entbehrungen zu leben, wi- sich Alles versagen zu müß- Häfen essen eine einzige- Du sitzt bis an's Kinn und- gepickten Rehbühnern- — „Was willst Du, mein- ich mache mir jeden guten- „Frau, Frau, Ruhe, wer- zurückkehren. Höre: Wir- hier in unserem Landhaule- Tage, und getrennt sie, ich-